

Carolin-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung - Landeszeitung für Sachsen

Verlags- und Druckerei: Halle-S. Große Brauband-
straße 16/17. Sammel-Nummer 274 31. Druck-Verfahren: Galvanoplastik
Die höhere Gewerkschaft (Vertriebsabteilung) behält kein Anrecht
auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebietes.

Halle (Saale)

Monat. Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,10 Verfrachtung) und 0,25
Außengebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 1,31 Pfl. Befreiungs-
gebühr) zuzüglich 0,36 Bekleidg. Anzeigenpreis n. Pl. Die Zeitung
kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 214

Donnerstag, den 12. September 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

Die britischen Nachtpiraten setzen ihre Schandtaten fort

Erneuter Anschlag auf Berlin, Hamburg und Bremen

Wieder mehrere Todesopfer - Latkräftiges Eingreifen verhinderte in Berlin größere Schäden

Trotz der Warnung

Berlin, 12. Sept. Trotz der vielfachen
deutschen Warnungen und trotz der deutschen
Bereitungsmaßnahmen haben die britischen
Nachtpiraten auch in der vergangenen Nacht
wieder den Versuch unternommen, die
Zivilbevölkerung der Reichshauptstadt in der
am schon zum System gewordenen hinter-
hältigen und feindseligen Weise anzu-
greifen. Ebenso wie in der vorhergehenden
Nacht hatten es die Piraten der Royal Air
Force auch diesmal auf Arbeiterwohnhäuser
und nationale Denkmäler, wie das Branden-
burger Tor und den Reichstag, abgesehen.
Wenn ihnen dies in der letzten Nacht auch
nicht so gut gelungen ist und wenn kaum
nennenswerte Schäden verursacht wurden,
so behält an ihrer verbrecherischen Missetat
jedoch nichts der geringste Zweifel.

Ungeachtet des tiefsten Abscheus, den die
Christlichen Nordpiloten durch die Bom-
berierungen ausgedehnter Wohnbezirke
und nationaler Symbole nicht nur in
Deutschland, sondern darüber hinaus in der
ganzen Kulturwelt hervorgerufen haben,
galt ihr letzter Nachtanriff genau den
gleichen Zielen. Die Bomben, die sie er-
weitert in der Gegend des Tiergartens
und mitten in dichtbesiedelte Wohnviertel
der ärmsten Bevölkerung in Berliner
Nordwesten abwarfen, ternah von irgend-
welchen Objekten, die auch nur annähernd
als militärisch oder industriell bedeutungs-
voll bezeichnet werden könnten, sprechen eine
einheitliche Sprache, daß die feindseligen
Methoden dieser Ganäker der Luft heute der
ganzen Welt klar vor Augen liegen.

Wieder wollten die britischen Piraten ihr
verbrecherisches Werk fortsetzen, wieder
Verbrechensfälle auf Greise, Frauen und Kin-
der verüben, das und Gut der Zivilbevöl-
kerung zerstören und in Schutt und Asche
legen. Wie meinte doch jener Delfer des
Reichshofes von Canterbury, der herabstiegt
Alexander Whipp: „Die deutsche Halle muß
ausgerottet werden! Schämt alle Deutschen
sich!“ und legt in einer neuen Erklärung:
„Je mehr getötet werden, desto besser gefällt
es mir!“ Wahrscheinlich nicht aus in diesen Ab-
sichten hinein, wenn die Helden der RAF, nun
bei ihren nächsten Überfällen auf die
Stützpunkte ihrer Verbrechertum fort-
gesetzt beweisen? 120 getötete und schwer-
verletzte deutsche Kinder klagen schon das
mordartige England vor der ganzen Welt
an! Aber diese Verbrecher, diese Schurken
wären es sich gefast sein lassen: Es wird
Bereitung nicht!

Der neueste Piratenüberfall

Berlin, 12. Sept. In der vergangenen Nacht flogen wiederum britische
Flugzeuge in Norddeutschland ein und belegten die Wohnviertel mehrerer
Städte, darunter in erster Linie Hamburg und Bremen, mit Spreng- und
Brandbomben. Es entfielen zahlreiche große Brände und Schäden an Wohn-
häusern. Mehrere Tote, Schwerver- und Leichtverletzte, deren Zahl noch nicht fest-
gestellt werden konnte, sind zu beklagen. In Berlin konnte durch hartes Flak-
feuer sowie das disziplinierte Verhalten der Bevölkerung und schnelles latkräftiges
Eingreifen des Selbstschutzes größerer Schaden verhindert werden.

Die Anlage des Angriffs auf die Reichshauptstadt läßt deutlich er-
kennen, daß es den englischen Fliegern wieder darauf ankam, wie in der Nacht zuvor
nicht nur die Wohnviertel, sondern auch nationale Denkmäler mit Bomben zu
belegen. Innerhalb des Stadtgebietes fielen Bomben auf Wohnviertel
im Nordwesten und im Tiergarten.

Vergeltungswille

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

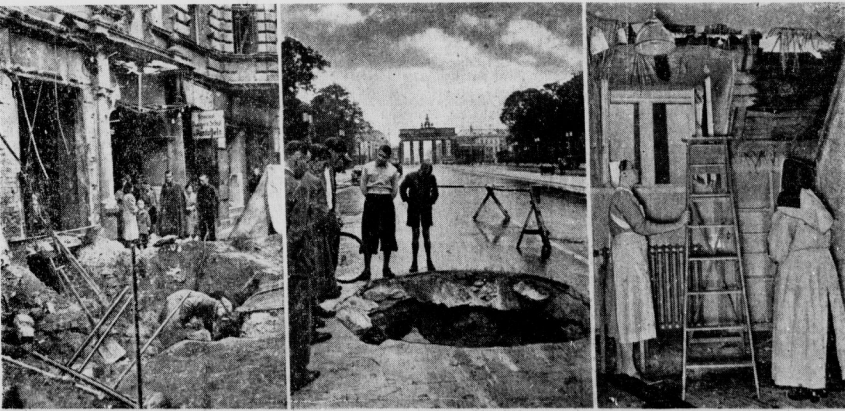
Berlin, 12. September.
Vor einiger Zeit plauderte ein englischer
Fliegeroffizier im Londoner Rundfunk von
den guten Orientierungsmöglichkeiten der
englischen Flieger über Berlin, wo insbe-
sondere die Tierparkstraße, der Tiergarten,
das Brandenburger Tor und die „Minden“
im Mondlicht immer gut zu erkennen seien.
Es gibt also keinen Zweifel, daß die briti-
schen Nachtpiraten bei ihrem verbrecherischen
Angriff in der Nacht zum Mittwoch ihre
Ziele ganz genau erkannt haben. Ihr An-
griff galt eben den Symbolen der deutschen
Nation, galt nationalen Monumenten, kulturellen
Mittelpunkten und Gebäuden wie
dem St. Hedwigs-Krankenhaus. Es handelt
sich um ein gemeines Verbrechen, und nichts
kennzeichnet das Britentum besser, als daß
es sich dieses Verbrechens noch rühmt.
Wenn kein größerer Schaden entstanden
ist, so ist das der Unwirklichkeit der briti-
schen Bomben und der Wirksamkeit unseres
Schutzdienstes anzuschreiben. Gutmütig
und Genußlos verzeihen wir aber auch
gründlich, wenn sie glauben, durch ihre
Methoden wenigstens auf die Stimmung des
deutschen Volkes einwirken zu können. Sie
steigern durch ihre Kampfweise, die läßt
jeden selbständigen Anstand beiseite, nur
noch die Verhütung, die Gutskosten und
den Vergeltungswillen des deutschen
Volkes. Bei der Berliner Bevölkerung
finder man überall die ruhige Gewißheit,
daß den nächsten Schandtaten der Ghor-
schlichen Meute ein nebes seitliches Ende
gesetzt wird durch die painstos rollenden Ver-
geltungsangriffe auf London und England.
Die Briten legen in ihre Rechnung nicht
den Gemeinheitswille ein, der gerade an-

54 Briten abgeschossen

Wieder kriegswichtige Ziele in Südostengland und London bombardiert

Berlin, 11. Sept. Am Mittwochnach-
mittag griffen deutsche Kampferbände
wieder kriegswichtige Ziele im Südost-
england an. In London wurden mehrere
Industrie- und Hafenanlagen wirksam mit
Bomben belegt, im Port Victoria an der
Zemelmündung ein Großtanklager in

Brand geworfen. In dem Spitfire-Flugzeug-
werk in Southampton wurde mehrere
Hallen beschädigt. Bei diesen Kampfhand-
lungen entwickelten sich verschiedene erbit-
tete Luftkämpfe, in deren Verlauf 54
britische Flugzeuge abgeschossen
wurden. 18 deutsche Flugzeuge werden ver-
misst.



Das sind die Ziele der „königlichen Luftwaffe“
Unsere Bilder zeigen von links: Zerstörungen in der Invalidenstraße, einer der dichtest bevölkerten Wohngenden Berlins. — Bomben-
trichter auf der Ost-West-Achse, im Hintergrund das Brandenburger Tor. — Zerstörungen im St. Hedwigs-Krankenhaus. Brandbomben
verrichteten hier den Dachstuhl
Auss. 1. Sept. Bild (28)

September
TER
940/41
18 Uhr
g!
ER
17 Uhr
nigin
AUSS
19 Uhr
g!
HILLER
or ad
lag, Mit-
heres an
ben
Sandes
mittags ab
18
oorhanden
plattten
BU
eparate. Sie
33—34.
-Wieder
eingen Säule
und Sand
interdri
schlechte
redrar, Buch, ge
Geinge 1
bedruckt. 50
privat-Unter
maschine
schreiben
alter Bonn
reiter. Sie
einer 30
SCHULE
HAEDICH
Ulrich
auf 3755
nzer-Kurs
stohlen
Naumburg (S)
bedingte an-
Halle (Saale)
820.
Seude
STADT
atete, Gemein-
atete 8 Jahre
September, 10
mber: Weis, J.
sche, Rastat
ag, am 12. Septem-
19. September.
chten
den 12. 9
behalten. 10
Schmitt
ne, 11. Septem-
er, 11. Septem-
er, 11. Septem-
er, 11. Septem-

An das Landvolk

Der Gebauauftrag für das Kriegs-
winterrückbauwerk Sammler und der
Landbauernvereine ist man an erlangen
folgenden Anruf an das Landvolk:
Als der Führer vor einem Jahr zum
1. Kriegs-Winterrückbauwerk des Deutschen
Volkes aufrief, ist auch das Deutsche Land-
volk geschlossen an diesem großen frei-
willigen Opfergang angetreten. Auch die
Bauern und Landwirte im Bereich der
Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt
haben durch ihren Opferbeitrag gemeinsam
mit allen Volksgenossen und Volksgenossin-
nen des Ganzen Halle-Bezirks an
dem schönen und stolzen Erfolg des 1. Kriegs-
winterrückbauwerkes beigetragen.

Und wieder muß der Führer das Deutsche
Volk zur Opferbereitschaft an. Das
2. Kriegs-Winterrückbauwerk des Deutschen
Volkes soll aller Welt ernewt beweisen,
daß unsere Volksgemeinschaft auch in
schweren Zeiten eine feste und unbefleg-
bare ist.

Es muß deshalb alle Bauern und Land-
wirte im Bereich der Landesbauernschaft
Sachsen-Anhalt in diesem Jahr an
einem wichtigen Opfer an. Keiner
soll dem anderen nachsehen. Die einzige
richtige Zeitungen der Nationalsozialistischen
Volkswirtschaft, die gerade auch dem Land-
volk Hilfe auf allen Gebieten des Lebens
gemähren, verdanken ihre Größe der Opfer-
bereitschaft des Volkes. Unser Opfer muß
dieser Zeitungen würdig sein und unser
Dank an den Führer in ihm seinen Aus-
druck finden.

Weinrotfarbige Salzpflanzen

Erleben. In der Allerhöflichkeit zwischen
Eisleben und Wornsdorf sind jetzt die
Salzpflanzen, die auf dem an Salzen reichen
Böden wachsen, in Blüte. In herrlichem
Sinnlich strahlen die Strandsträucher und
sprühe Polster weinrotfarbiger Salzpflanzen
überziehen den Boden besonders an den
Ufern der Bäche.

Brandplättchen



Aufnahme: Schell

So steht ein Brandplättchen aus, das die
britischen Lupitripen abgeworfen haben. Das
Plättchen besteht aus Zellulose und trägt in
der Mitte eine Brandplatte, die in Brandwatte
eingepackt ist

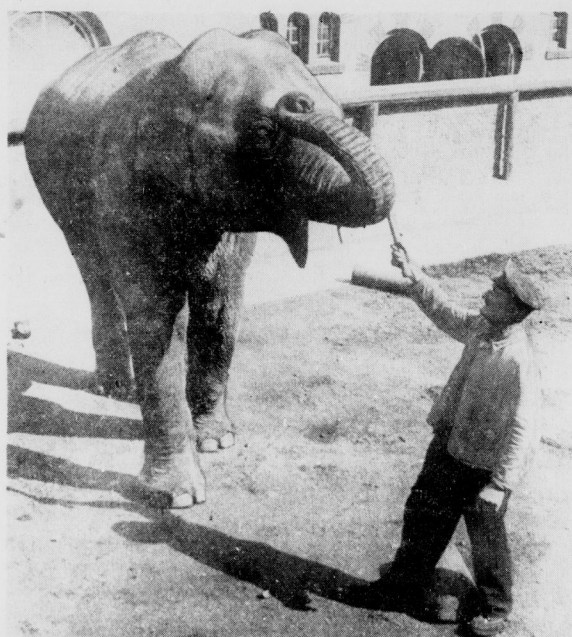
Wenn die Sirenen mit den Wölfen heulen

Kultiduch im hallischen Zoo - Fanggruppe wacht im Raubtierkeller - Wächter mit Stahlhelm und Karabiner

Mit einem freundlichen Himmelsonner-
wetter, verflucht und zugenäht! und ähn-
lich launigen Neuberungen pflegen wir aus
den Betten zu springen, wenn die Sirene
durch die Nacht heult und das warme Welt

Klingelt's nicht, so bekommt er früh von
seinem Wächter einen freundlichen Guten-
morgengruß geboten, klingelt's doch, dann
lagt er einige Grobheiten und alarmiert die
Besetzter. Wenige Minuten später

Dunkelheit verschwinden und Unbehilf an-
richten könnten, hat der Zoo nicht. Gift-
schlangen sind zur Zeit nicht im Museum,
und die Krokodile würden in den schon
früher Entzerrungen sofort erstarren.
Doch nicht nur auf das Inhaftungsmäßige
Verhalten der Tiere, auch auf ihr Wohl-
ergehen wird geachtet. Sobald der Platz
beheißt anseht, prüfen die Männer, inwieweit
es im Dunstfeld möglich ist, nach, ob kein
Geschwänze von Fließplättchen verlegt ist,
und sofort nach der Entwarnung nimmt die
gesamte Zoobelehrung eine Generalkontrolle
vor. Bis hier ist keinem Tier auch nur ein
Därchen gekrümmt worden. Mit dem Gruß
„Gute Nacht“ (Schlaf ohne Stress) verabschieden
sich dann die treuen Hüter, die morgens
früh um 5.30 Uhr wieder aus den Federn
müssen. Der Zoologische Garten liegt im
Bellen in seiner herrlich angelegten
Pracht im Paradiesrieden da. H. R.



Muß Jumbo auch in den Luftschutzkeller? Bild: Schulze

mit Kellerarrest verhaftet werden muß.
Was aber tun die Löwen, Tiger, Bären,
Elefanten, Affen, Pelikane im Zoo? Nun,
gar nichts weiter. Sie schlafen oder wachen,
je nach ihrer Lebensweise, wie sie es in allen
Nächten tun. Nur die Wölfe heulen mit.
Vielleicht, daß sie in den Sirenen den Ruf
besonders stimmfröhlicher Artgenossen hören?
Auch das Knattern und Bullern der
Nachtigallen bringt die Zoobesucher nicht
aus ihrer Gelassenheit. Sie sind von Feuer-
werken an der Saale und vom Vaterunser
der nächsten Naktentroll und Leuchtspur-
zunder gewöhnt und haben zudem meisteils
ein dickes Fell. Schließlich gibt es für
sie auch keinen Grund, empört zu sein. Sie
brauchen sich ja nicht in den Luftschutzkeller
zu bemühen wie ihre Wächter und Pfleger.
Die haben bei Luftgefahr, die eine Bombe
logischen Garten immer eine Spanne Zeit
vor dem allgemeinen Alarm gemeldet wird,
harten Dienst. Die Besetzter im Hause
des Inspektors ist häufig zu besetzen, der
Inspektor selbst, der Reichwächter und ein
Weiber halten Wache. Ein vierter Mann
schläft Abend für Abend neben dem Telefon.

suchen gefährliche Gestalten durch den
dunklen Zoo. Männer der Fanggruppe,
Wächter und Angehörige, meist alte Soldaten,
die vom Weiber flint aus ihren Wohnungen
auf dem Zoogrundstück getrommelt worden
sind, ziehen im grauen Luftschutzgange mit
Stahlhelm und gelbemem Karabiner zum
Raubtierhaus hin und sitzen in dessen Keller
sprungbereit. Wenn eine Bombe einschlagen
und ein Käfig zerstört werden würde, lähe
man zwar die Raublöwen nicht gleich zur
Stadt rennen, um diesen oder jenen Hallen-
ter, der sie einmal geärgert hat, zu treffen.
Sie liegen, wie die Erfahrungen von Notter-
dam und Barckhausen lehren, erst ein paar
Stunden völlig regungslos da und rühren
keine Wote. Aber die Bären sind nervös
und beben um sich. Sie mühten im ge-
gebenen Falle sofort erschossen werden.
Allerdings sollte es ihnen schwer fallen,
sich frei zu machen, auch wenn tatsächlich
eine Bombe einen Teil des Gemäuers ein-
reißen würde. Das hässere Elementier, das
nebenbei allerdings das Raubtierhaus
abschließt, wäre ein faum zu besingendes
Sindernis. Schütztrüge Bettien, die in der

Luftschutzgemeinschaften müssen stets vollständig sein

Durch Umsätze und andere Ereignisse sind
vielfach die in der Luftschutzgemeinschaft ein-
geteilten Selbstschutzkräfte nicht mehr voll-
ständig vorhanden. In der „Sirene“ wird
darauf hingewiesen, daß in diesen Fällen
eine Neueinteilung oder Neuausbildung von
Kräften für die Luftschutzgemeinschaft er-
folgen muß. Verantwortlich ist der Luft-
schutzwart.

Das hallische Stadttheater

eröffnet am kommenden Sonnabend seine
Spielzeit mit der Reuinszenierung der Oper
„Zambrano“ von Richard Wagner. Diri-
gent ist Richard Kraus, die Inszenierung
hat Siegmund Straup, das Bühnenbild
stammt von Ludwig Jüngermandel. Es
wirfen mit die Damen Herrin, Wilmensfeld,
Zabowska, sowie die Herren Barth, Heim-
bach, Angewitter, Reifentleiter, Reifner,
Zauerbaum, Schimmel.

Sag es auf lyrisch



Arno Vorberger, der neue lyrische Tenor
des Stadttheaters, ist vielen Hallensern und vor
allem der Umgebung Halles kein Unbekannter.
Er gehörte zum Ensemble des Mitteldeutschen
Landestheaters, wo er durch seine schöne
stimmlichen Mittel aufiel

I

m besten Sinne erfüllt Juno

seit Jahrzehnten die Aufgabe, dem
Raucher einen wirklich befriedigenden
Genuß zu bieten.

Ihre bewährte traditionelle Mischung
feiner Orient-Tabake garantiert eine unge-
wöhnliche Reinheit und Feinheit des Geschmacks!

JUNO - Raucher
beweisen ihre Kennerschaft.

Juno - ein Begriff für hohe Qualität!

Sachte, sanfte Kastanienjäger!

Gelben und Kastanien sind ein begehrtes Futtermittel, das in Kriegsjahren doppelt Wert hat und im Kriegsjahre 1940 bekanntlich auch rechtlich eingeschätzt werden soll. Aber vollwertig sind die Kastanien erst, wenn sie reif sind. Dann fallen sie auch ohne das Dämme halb abgedornt, Menschen durch Äste, Steine zu Schanden kommen und allerlei Unheil angerichtet wird. Flecken, Kratzer, die sich mühsam sich dieser Sache annehmen, denn schon jetzt der Lebererke des Sammelns aus, weil die „Konkurrenz“ befürchtet wird und mancher eifrige Junge denkt, daß er zu spät kommt, wenn er noch länger wartet. Schon sieht man die und da die Kastanienjäger auf die Wälder klettern oder die Gegend unsicher machen und erleben, daß sie nur mit Mühe die grünen Stacheln gegen ihre Fingerringe, die dann geföhrt, noch eben grüne Kastanien mit den erdigen dunklen Flecken aufweisen. Der große Sammelierer müßte etwa gedämpft werden, damit der Sinn des Sammelers nicht außer Acht bleibt, wiewohl die Blüthen reifen, sondern die grünen Früchte haben wollen. Er schickt seine zum Fenster und geht einen Topf Wasser hinaus. Die vermeintlichen Lausbuben gingen aber immer noch nicht weg, sondern schimpften recht energisch. Man wollte den schätzbaren seinen Feinden nicht, sondern der Streifenfänger wollte sich darauf aufmerksam machen, daß seine Wohnung nicht richtig verunreinigt sei.

Kalte Dusche für den Streifenfänger

Preussisch-Brandenburg. Als ein hiesiger Geschäftsmann am Abend mehrere Male die Klingel zu seiner Wohnung hörte, nahm er an, daß irgendwelche Personen ihn zum Besuch haben wollten. Er schickte seine zum Fenster und sah einen Topf Wasser hinaus. Die vermeintlichen Lausbuben gingen aber immer noch nicht weg, sondern schimpften recht energisch. Man wollte den schätzbaren seinen Feinden nicht, sondern der Streifenfänger wollte sich darauf aufmerksam machen, daß seine Wohnung nicht richtig verunreinigt sei.

Neun Todesurteile für 85 Verbrechen

Gemeingefährliche Einbrecherbande

Erst. Vor dem Sondergericht Halle, das in Erfurt lagte, ging am Montag nach einwöchiger Verhandlung ein Prozeß gegen die Halleschen Einbrecher Kurt Meiser aus Arnstadt und 18 Mitangeklagte, unter denen sich fünf Frauen befanden, zu Ende. Durch die Teilnahme des Verbrechers Meiser und seiner Helfershelfer war die Bande gemeingefährlich gemacht worden, die seit 1932 Erfurt, Arnstadt und viele andere Orte Thüringens heimgesucht hatten. Von den mehr als 180 Diebstählen, deren sie die Angeklagten schuldig gemacht hatten, wurden über eine die Hälfte unter Anklage gestellt. Das Urteil lautete gegen Kurt Meiser, dem 85 Straftaten — davon neun unter dem Schutze der Verdunkelung begangen — imgeordnet wurden, denen schwereren und einfacheren Diebstahls, 2 im Raubfall, und wegen Zerschlagensverursachens neunmal auf Todesstrafe, 15 Jahre Zuchthaus und Ehrenrechtsverlust auf Lebenszeit, gegen Helmut Lorenz, Arnstadt, erkannt. Der Gericht zweimal auf Todesstrafe, 15 Jahre Zuchthaus und Ehrenrechtsverlust auf Lebenszeit. Ferner wurde gegen diesen Angeklagten unter Einbeziehung der Zuchthausstrafe von 5 Jahren, die er zur Zeit verbüßt, auf Sicherungsverwahrung erkannt. Auch Walter Israel Philipp, Erfurt, wurde als gefährlicher Gemeingefährlicher wegen schwerer Diebstahls unter Ausübung der Verdunkelung und fortgesetzter gewerbsmäßiger Hehlerei zum Tode, 15 Jahren Zuchthaus und Ehrenrechtsverlust auf Lebenszeit verurteilt. Von den übrigen Angeklagten wurden zwei zu Zuchthaus und Sicherungsverwahrung, drei zu Zuchthaus und vier zu Gefängnisstrafen verurteilt. Drei Angeklagte sind freigesprochen worden. In vier Fällen wurde das Verfahren wegen Verjährung auf Grund der Amnestie eingestellt.

Erst gebettelt, dann gebummelt

Blauenburg. Ein aus Arnstadt stammender Mann, der zu einer im staatlichen Interesse durchzuführenden Arbeit dienstverpflichtet war, hatte sich von seiner Arbeitsstelle entfernt und sich in der Gegend herumgetrieben. Das Blauenburger Amtsgericht verurteilte den Angeklagten, der schon wegen Bettel vorbestraft ist, wegen Arbeitsvertragsbruchs zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

Ein gehobener Wegelagerer

Scherben. Ein Radfahrer hatte am Sonntag im Sitzengefahrtrik die gestohlenen Sachen mit sich genommen und wollte beim nach Scherben. Mäßig slog er in hohem Bogen von seinem Rade und die

„Hier möchten wir gar nicht wieder weg!“

Arbeiterinnen in einer Munitionsfabrik äußern sich - Zwangsarbeit? - Sie lachen nur darüber

Munitionsanwalt — mit diesem Begriff verbindet sich noch vielfach die Vorstellung einer nur zwangsweise Arbeit in gefährlicher, unheiliger Umgebung, wie anders ist doch die Wirklichkeit! Davon konnten wir uns bei dem Besuch einer neuesten Munitionsfabrik im Bereich des Wehrkreises IV überzeugen, in der viele hundert Frauen und Männer freudig ihre Arbeit verrichten. „Hier möchten wir gar nicht wieder weg“, erklären sie uns, die — soweit es sich nicht um den schon immer vorhandenen Schmutz handelt — leidet die Munitionsanstrich freiwillig dem ergangenen Aufgelosung sind, in der Heimatfront auf wichtigem Posten mitzuwirken. Gerade dieses Gefühl, auch aktiv teilhaben zu können mit den Voraussetzungen für die großen Erfolge der Wehrmacht, ist es, was sie hier die größte Arbeitsfreude, die durch eine hervorragende soziale Betreuung ständig gefördert wird.

Das oberste Geheiß einer Munitionsfabrik lautet: Wahrung der Sicherheit, damit Unfälle ausgeschlossen sind. In einer Munitionsfabrik wird die Munition nicht fabriziert, sondern lediglich zusammengefaßt, gefertigt, besichtigt und insart gemacht. Von hier aus gehen dann die Munitionslieferungen zum den Frontstellungen.

Die Arbeit in einer Munitionsfabrik legt hohe fachliche Ansprüche voraus, vor allem eine unbedingte Sauberkeit. Das gilt für Offiziere, Gemeindeführer, Arbeiter und Arbeiterinnen, Jede, auch die nebenfachliche Vorschriften ist genauestens zu beachten, damit die Sicher-

heit unter allen Umständen gewährleistet ist. Selbstverständlich haben Sicherheits- und Feuergefahr hier keinerlei Bedeutung. Die Vollkommenheit unserer Mäntelung muß ergänzt werden durch die wirksame Handlung der Verpflegung. Der Soldat, der an der Front die Munition erhält, hat die unbedingte Gewißheit, daß sie in Ordnung ist. Um zu einer solchen Hochleistung zu kommen, muß jeder das größte Maß an Verantwortung übernehmen, ganz gleich, auf welchem Posten er steht. Besondere für die Genauigkeit, mit der gearbeitet wird, ist folgendes Beispiel:

Blumenschmuck am Arbeitsplatz

Unermüdetlich freuen sich Frauen an ihren durch Blumenschmuck freundlich hergerichteten Tischen. Sie kanzeln geschäftlich mit den Verkauften, verkehren mit Wirtschaftlern von Millimetern an, rechnen mit Pulver und anderen Explosivstoffen an, arbeiten, als wären es für sie die einfachste Sache der Welt. In den Räumen, wo mit Explosivstoffen gearbeitet werden könnte, sind die Arbeitsplätze untereinander durch Zwischenräume abgetrennt.

Das höchste soziale Fürsorge wirkt sich auf die Gestaltung der Arbeitsplätze aus. Die Munitionsfabrik ist ein Lebensort auf große Mäntel. Zufalllos sind die älteren Jahrgänge vertreten. Auf dem Gelände der Munitionsfabrik gibt es einen Anhaltspunkt, wo die Munitionsfabrikarbeiter wurden. In der Munitionsfabrik sind in ihrer ebenso schönen wie praktischen Ausstattung die in der Munitionsfabrik arbeitenden, als die erste Hilfe und der Feuerlöscher. Die soziale Betriebsmalerin ist ständig um die Gefährlichkeit bemüht. Hier leben sie mit ihren Kameradinnen beim Sport, an dem sich alle über Jahre hinweg eifrig beteiligen. Auch Kultur wird die Gefährlichkeit betreu. Musik, Sport spielen in den Mittagspausen, Varieté- und Zirkelveranstaltungen werden gefeiert. Wir waren ergrün, die Munitionsfabrikarbeiter sind in schmalen und nahrhaften Essen. Von einer Schweine-

bleibt bei der Zusammenlegung von Gefährlichkeit eines der vielen Einzelteile, die vorher genau abgelesen sind, ist also ein Helfer vorgekommen, so wird die ganze Tagesproduktion der betreffenden Abteilung wieder geteilt. Dem Feld kommt auch viel Munition wieder zurück, die nicht gebraucht hat, erbeutet wurde. Auch die Gefährlichkeit der abgelesenen Munition kommen zurück und werden wieder verwendungsfähig gemacht. Das zurückkommende Material wird genauestens besichtigt und überholt, auch wenn es den Aufschlag hat, das es noch völlig unverändert ist. Jede Gewehrpatrone wandert durch lauffähige Hände und wird neu verwendet, bis die Munition schließlich durch Weiterarbeiten gelassen haben könnte. Es ist einfach unmöglich, das eine lauffähige Granate oder Patrone aus den Munitionsfabriken wieder hinauszuwandern.

Blumenschmuck am Arbeitsplatz

Unermüdetlich freuen sich Frauen an ihren durch Blumenschmuck freundlich hergerichteten Tischen. Sie kanzeln geschäftlich mit den Verkauften, verkehren mit Wirtschaftlern von Millimetern an, rechnen mit Pulver und anderen Explosivstoffen an, arbeiten, als wären es für sie die einfachste Sache der Welt. In den Räumen, wo mit Explosivstoffen gearbeitet werden könnte, sind die Arbeitsplätze untereinander durch Zwischenräume abgetrennt.

Gaskrieg den Hamstern

Hernburg. Die Feldhamster sind in diesen Jahre zu einer fürchterlichen Plage geworden. Ein einziges Hamsterpaar hat im Jahre etwa 800 Nachkommen, die ungeborenen Schaden anrichten. Die häufig angelegten Hamsterfallen konnten sich der Plage nicht erwehren. In Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Weimar hat die Landesbauernhilfe unermüdet um Rat und Hilfe gesucht. Es wurde in die Hamsterlöcher Schwefelkohlenstoff gelegt und in Zuchtgehegen eingesetzt und dann vergast. In einem Sommer wurden 800 Löcher vergast. In der Feldmark, wo die Verluste begannen, kommen auf einen Morgen über durchschnittlich 50 Hamsterpaare. Die Vergasung ist das einzige Mittel, um der Hamsterplage Herr zu werden.

Eine Bäuerin flüchte zu Tode

Hildesheim. Als Frau Volkmund mit dem leeren Wagen zum Acker fuhr, scheuten die Pferde. Der Hund war so fertig, daß die Frau vom Wagen stürzte und überfahren wurde. An ihren schweren Verletzungen hat sie kurze Zeit später im heimischen Krankenhaus starb.

15 RM. „Strafporto“ für einen Brief

Halle. Die 15jährige Eva D. aus Halle hatte Anfang Juni einen Rentbrief erhalten, und war der Aufforderung, den Brief abzugeben, nachgekommen. Die Handbrieftischlerin hatte diesen Brief als erste abgelesen, und der Brief folgte in seiner endlosen Kette dreimal um die Erde gehen. Dem liebe Unglück bevor, der diese Kette unterbreche, aber besonders Glück dem, der den Brief weiterleitet. Als sie fertig war, wurde er entdeckt, und die Schreiblerin erhielt einen richtigerlichen Strafbescheid über 15 RM, wegen großen Unfalls, hilfsweise fünf Tag. Doch hiergegen hatte Eva Einspruch erhoben, der jetzt vor dem hiesigen Richter zur Verhandlung kam. Eva behauptete, sie habe nur im Eifer den Brief abgelesen und ihn auch nur als Scherz angesehen, doch wurde dieser Einspruch zurückgewiesen, weil ihr zum in jedem Falle die gleiche Wirkung gehabt hätte. Nur die Jugend des Mädchens veranlaßte den Richter, von der an sich verdienten Erhöhung der Strafe abzusehen. Der Einspruch gegen wurde auf ihre Kosten verworfen und das Urteil rechtskräftig.

Hühnerdieb im Kleingarten

Halberstadt. Aus der Kleingartenanlage des Wegelagere Straßke sind aus dem Augustherbst 25 Hühner gestohlen worden. Die Verbrecher haben die Tiere, weiß, gelb und rotbuntenfarbige Hühner sofort geschlachtet. Es handelt sich um wertvolle Legehühner.

vor den Schranken des Gerichts

schönen Pfifferlinge und Steinpilze lagen mit ihm im Sand. Er, der Radfahrer, sah von seinem Schreden erholt hatte, holte der Angeklagter bereits zu einem neuen Antritt aus. Ein stämmiger Hehler war es, der mit wichtigen Stößen vorging. Erik mit Hilfe eines Wandersers gelang es, den Hehler in die Flucht zu schlagen. Jeder war auch bei dem erbitterten Kampf die schone Bilder zu sehen, was der Angeklagte von mehreren Plänen fliehen, die der Radfahrer seinen Schaden erlitten.

Flut der mitteldeutschen Heimat

Hildesheim. Als Ordner in den öffentlichen Aufstiehräumen an der Schule wurden die Lehrer Brügge und Schumann bestellt.

Brandenburg. Die Spange zum Gürteln eines H. Klasse erhielt der Zeiger Otto Dietrich zur Zeit Obergefreiter in einem Kavallerie-Regiment.

Randshild. Die zweifelhafte Einwohnern unserer Stadt, Witwe Julie Hofstätt, starb im Alter von 90 Jahren.

Sandersdorf. Der erste Lehrgang für Unterführer und Unterführerassistenten der SA, in der im SA-Heim Sandersdorf untergebrachten Mannheile wurde vom Mannhauer Schulze eröffnet. 30 Jungen nahmen an dem Lehrgang teil.

Salzatal. Bei einem schweren Gewitter, das sich hier Tage über der hiesigen Gegend entlud, schlug der Blitz in das Gewitter des Bauern Kurt A., das eben vom Felde heimkehrte. Beide Wieder wurden getötet.

Wittfeld. Ein hiesiger Kochlehrer aus der Wittfeldstraße zog ein Los der Reichslotterie für nationale Arbeit und gewann einen Fünftausendmarktschein.

Wittfeld. Herr E. G. hatte sich wegen schwerer Verbandsverletzung und Betrugs vor dem Wittfeldener Schulsenatgericht zu verantworten. Da sie zum Termin nicht erschienen, wird sie zur nächsten Verhandlung vorbestraft.

Greppin. Der Ortsgruppenleiter Willi Schöbe beging sein 25. Dienstjubiläum.

Sandersdorf. Burchen, deren Namen bisher nicht festgestellt wurden, haben die bei der Städtischen Lagernden Konstitutionskarte unter über die Straße gefahren, so daß sie ein gefährliches Hindernis in der Dunkelheit bildeten.

Wippa. Ander fanden auf den Feldern Räderpumper, die aussehen wie Kächen der Saalweide. Es waren die Puppen der gefährlichen Käsefliegen, die natürlich sofort vernichtet wurden. Jeder Einwohner ist verpflichtet, verdächtige Beobachtungen sofort der Genbauernstelle zu melden.

Niesburg. Als erster Beamter der städtischen Stadtwirtschaft erhielt Hofmeister Carl Gabor, der seit dem Weichen der hiesigen Wasserwerke im Jahre 1900 ununterbrochen hier tätig ist, das goldene Fernzeichenkreuz.

Schnitz. Einem älteren Henschelplatzler Chemikerleiter des Brandenburger Heide wurde von einem unbekannten Täter der Tragfähigkeit seiner Kleinfabrik durchschnitten. Kurze Zeit vorher wurde dem Mann in der gleichen Gegend ein Kleinfabrikant getötet.

Reisen. Der Schützenklub Reife hielt auf den Schützen der des Brandenburger Heide wurde von einem unbekannten Täter der Tragfähigkeit seiner Kleinfabrik durchschnitten. Kurze Zeit vorher wurde dem Mann in der gleichen Gegend ein Kleinfabrikant getötet.

Vottendorf. Die Kirmes war in diesem Kriegsjahre so reichlich besucht wie je in Friedenszeiten. Die Straße von Vottendorf nach den anszen Tag gefüllt. Die Schützenklub in unserem Ort hatte ein Festspiel und in der Kirmeszeit wurde sich oft und lang zum Konzert der Vottendorfer Stadtkapelle ein.

Die S-Z getauft

Wellesen. Witwe Frau Minna Göttsdorf feierte ihren 81. Geburtstag. Meinerswende. Der Bauer Friedrich Kämpfer feierte seinen 81. Lebensjahr. Köhler. Witwe Josefa Schmitz wurde 86 Jahre alt.

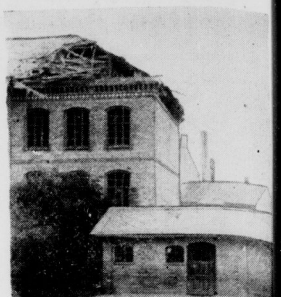
Advertisement for Paul Sommer Möbel, FISCHER & CO. Halle (Saale), Leipziger Str. 5. Includes text: 'Das große Spezialhaus für Damen- und Kinderkleidung', 'Gut beraten gut bedient', 'Schallplatten Elektrolas, Plattenspieler Pianohaus B. Döll', 'Allerlei Küchengeräte auch Porzellan, Glas, Leuchten', 'Bedarfsdeckungscheine', 'Leonhardt Halle Ammendort Leuna'.

Britenbomben auf hallische Wohnviertel

Die britischen Nachtpiraten, die sich nach ihren eigenen Worten — über den

Wohnvierteln deutscher Städte „etwas im Bombenverleien geübt“ haben, sind in den

letzten Nächten auch über Berlin erschienen, wo sie die wertvollsten Baudenkmäler und die Symbole des Großdeutschen Reiches zum Ziele ihrer Angriffe machten. Diese letzten Missetaten werden von der deutschen Luftwaffe taufendfach beimgelacht. Ueber London rollt die deutsche Vergeltung. Aber nicht nur Berlin — auch die Garkasadi Halle hat die britischen Antipiraten in der Nacht zum 29. August kennengelernt. Wie unsere Bilder beweisen, sind auch hier in Halle Wohnviertel das Ziel der britischen Bomben gewesen. Herr Gharzschil, der seinen Piloten die Anweisung gab, gegen Zivilisten und Wohnhäuser vorzugehen, wird auch für die hallischen Bombenverleien und ihre Opfer die Antwort erhalten.



Bilder: Hauptpostamt



3000 Meter Weißwaren und Stoffe gehamstert

Wien, 12. September. In Wien wurde der 65jährige Kaufmann Karl K. festgenommen, weil in seiner Wohnung und in einem Lagerraum seines Wohnhauses ungefähr 3000 Meter Weißwaren und Stoffe sowie bedeutende Mengen von Perlen- und Damaststoffen und schließlich 90 Kilogramm ungebrannter Bohnenkaffee vorgefunden wurden. Diese Waren stammen von dem aufgelösten Geschäft des Verhafteten; der Kaufmann hatte aber die vorgeschriebene Anmeldung unterlassen und verläßt, die Kammerbestände abzufahren.

Kanonenschlag als Scheidungsgrund

(K) Stockholm. Einen ausgesprochenen Scheidungsantrag, dem allerdings keine Folge zu geben wurde, stellte vor einem schwedischen Gericht die Frau eines Feuerwerksfabrikanten. Sie beklagte sich bitter darüber, daß ihr Mann nicht nur täglich neue „Ueberreaktionen“ pseudoerotischer Art in ihrer Privatwohnung ausprovokiere, wodurch ihr die Zimmer verändert würden, sondern daß er sie jeden Morgen — er acht schon um 5 Uhr früh in die Fabrik — mit dem Abbreznen eines Kanonenschlages zu wecken pflege.

Bogelscheuche als Sparbüchse

Mannheim, 12. Sept. Ein Landwirt in der Waldalgesheimer Gegend hatte zur Aufbeahrung seiner Erbsparnisse die Tische eines alten Mittels gewöhlt, der im Kleiderkranz hing. Als er eines Tages an die Sparbüchse wollte, war der Mittel zu seinem größten Schreck verformt. Seine Frau hatte ihn einer Bogelscheuche auf dem Felde umgehängt. Der Bauer hatte Glück, das ganze Geld wurde noch unverletzt bei der Bogelscheuche gefunden.

Bräutigam will Schadenersatz

Prozeß in Turin - Die Braut: „Einen Verrückkten heirate ich nicht“

Es ist nichts Ungewöhnliches, daß eine Braut, die von ihrem Verlobten kurz vor der Hochzeit verlassen wird, eine mehr oder weniger hohe Entschädigung verlangt. In Turin befehligt man sich aber mit dem Fall eines jungen Mannes, der von seiner Braut den Verlöbungsring und zunächst verzweifelt war, dann aber seinen Kummer durch einen hallischen Geldbetrag zu beizugehen verachtete. Er war ein Buchhalter bei einer bedeutenden Speditionsfirma, und seine Verlobung war zuerst eine reine Liebesangelegenheit. Er hatte die junge Dame auf dem Deck eines Dampfers bei einer Kreuzfahrt im Tyrrhenischen Meer kennengelernt und sich herzlich in sie verliebt. Die Verlobung folgte sehr schnell, und es war ihm nicht unlieb, daß sie die einzige Tochter eines begüterten Landbesitzers war, so daß also einer Ehe nichts im Wege zu stehen schien.

Was hatte nun die Braut dagegen einzumenden, um ihren plötzlichen Entschluß zu begründen. Kurz zusammengefaßt: „Mein Bräutigam ist verrückt!“ Um diese überredende Erklärung zu beweisen, führte sie einige Tatsachen an. Als eines Abends in ihrem Hause ein kleines Fest veranstaltet wurde, kam er höchst elegant gekleidet in unordentlichem schwarzen Anzug, aber im Sattel auf einem Kleeper, den er irgendwo gemietet hatte — vielleicht wollte er durch den Kontrast gerade zeigen, wie großartig sein Anzug war, der seltsame Heiter dabei denn auch den Erfolg, daß ein ganzer Schwarm von Strahlenjungen ihm das Geleit gab.

Bei einem Geburtstag der Braut fand er eine neue Lieberabingung, ein Feuerwerk, das er auf dem kleinen Balkon ihrer Wohnung abbrannte, die im obersten Stock eines hohen Hauses liegt. Hier war der Erfolg, daß die Markisen in den unteren Stockwerken in Flammen angingen und andere Bewohnerinnen des Hauses vor Aufregung in Dinnmächt fielen. Er verbrach darauf feierlich, nunmehr vermählt zu werden, aber ein paar Tage darauf erschien er im Hause der künftigen Schwiegereltern mit vier Körben, in denen Zwerghühner saßen, die Schwiegermutter, erklärte er dazu, sollte eine Dühnerzucht halten, dann würden ihr die Vormittage weniger lang erscheinen. Zwischen den Hühnern und dem Hofhund des Hauses gab es einen Tumult, der das ganze Haus in Aufruhr brachte.

Zwischenfälle dieser Art häuften sich, bis der Vater des Mädchens erklärte: „Ich will doch lieber einen Schwiegerohn verlieren als meinen armen Ruf!“ Und das Mädchen sagte entschlossen: „Wer kann mir Unrecht geben, wenn ich nicht einen Herren heirate, den die Tür geist und begann nun seinen letzten „Schmerz“, der noch heißt: die Klage auf 120.000 Lire Schadenersatz.

Farmer 'kauffe' ein Kriegsschiff

(It) San Diego. Eine merkwürdige Lieberabingung erlebte der Kommandant eines im Hafen von San Diego liegenden amerikanischen Kriegsschiffes. Eines frühen Morgens stellte sich ihm ein biedere Farmer vor, der ihn höflich, aber bestimmt ermahnte, er möge das Schiff mit seinen Matrosen verkaufen und es ihm „Gestaltlosigkeit“ übergeben. Auf vorwurfsvolles Fragen — der Kommandant glaubte



einen Verführung vor sich zu haben — erklärte der Farmer alles Ernstes, nunmehr sei selbst der Herr dieses Schiffes, denn er gekauft habe, und er wollte es auch seiner angeheueren Gelübde, die ihm darmiten Fährten bestand, in andere Hände weiter setzen. Unter irgendeinem Vorwand bat hierauf der Kommandant den Mann in seine Kajüte, sperrte kurz ein bisschen hinter ihm ab und benutzte die Gelegenheit, bald darauf erklärte der Farmer hatten Mühe, den nun Toten zu übermäitlen und in die Anstalt zu schaffen. Erst nach Verlauf eines Tages stellte sich heraus, daß der Verhaftete durchaus ein vollen Geisteskräften war und lebte in einem Baueranfänger an. Er sei ein a t o b e n war, der ihm für zwei Tausend Dollar „sein“ Schiff verkauft hätte.

Was können wir backen mit 50g Fett und einem Ei

Den beliebten Pflaumenkuchen (Zwetschgenkuchen):

Teig: 50 g Butter (Margarine), 50 g Zucker, 1 Däehnen Dr. Oetker Vanillinzucker, etwas Salz, 1 Ei, 250 g Weizenmehl, 9 g (3 1/2 Teel.) Dr. Oetker Backpulver, etwas 60 Grad entrahnte Frischmilch oder Wasser.

Belag: 1 1/4 kg Pflaumen.

Zum Bestreuen: Etwas Zucker.

Man rührt das Fett schaumig und gibt nach und nach Zucker, Vanillinzucker, Salz und Ei hinzu. Das mit „Backpulver“ gemischte Mehl wird abwechselnd mit der Flüssigkeit untermischt. Man rührt es nur so viel Flüssigkeit, daß der Teig schwer (schleimig) vom Löffel fällt. Man streicht ihn mit einem Feigenschaber, den man häufig in Wasser taucht, gleichmäßig auf ein gefettetes Backblech. (Die Teigmenge reicht für 2/3 eines Bleches in einer Größe von 32x46 cm). Damit er nicht : offen Seite des Backbleches nicht auslaufen kann, legt man ein mehrfach umgewickeltes, gefettetes Papier vor dem Teig.

Für den Belag werden die Pflaumen gewaschen und entkernt. Man legt sie gleichmäßig, mit der Innenseite nach oben, auf den Teig. **Backzeit:** Etwa 30 Minuten bei flotter Hitze. Nach dem Backen bestreut man den Kuchen mit etwas ausgekühltem Zucker mit Zucker.

Bitte ausfinden!

Dr. Oetker

Backpulver „Backin“ altbewährt

